

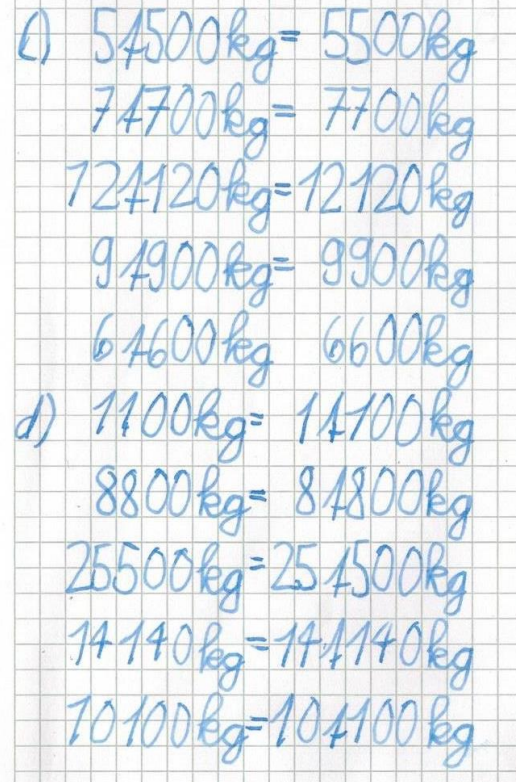


Ich und meine Schrift

Ich kam am 14. November 2012 in diese Schule. Und ich schrieb wie ein Schwein. In der anderen Schule wurde mir nichts durchgestrichen, wenn ich nicht schön geschrieben hatte. Hier musste ich die Arbeit immer nochmals machen, wenn ich nicht schön geschrieben

habe. Nach einer Woche schrieb ich aber noch fast gleich. Herr Ruggli sagte immer: Aurel schreibe schöner. Nach zwei Wochen schrieb ich schon gut. Aber ich musste mich sehr anstrengen. Nach einem Monat schrieb ich sehr gut, weil ich mich daran gewöhnt habe, mich anzustrengen. Herr und Frau Ruggli stritten sich, wer meine Arbeit korrigieren darf, weil meine Arbeiten immer so schön geschrieben waren. Herr Ruggli schrieb immer diese Kommentare in meine Hefte: sehr schön (!) gut!, sehr gut!, sehr gut, achte auf die 1! Sauber und gut! Ich freue mich!

Aurel, 4. Klasse



Wir Schüler und Lehrer wünschen, dass auch Ihnen das Kind in der Krippe ein Lächeln schenkt.

Friedrich Ruggli Michelle Lukas
 Fabian Andrin
 Daniel Liziano Weeghla
 Tobias Imelda Ruggli Jonas
 Kim
 Sascha Ramon Aurel Linda Gabriel Ing Wilfried
 Chayenne



Schulblatt 4/2012

Schule St. Jakob, 9113 Degersheim

schule-maemetschwil@bluewin.ch

071 371 37 49

Liebe Leserin, lieber Leser

Märchen beginnen meistens mit den Worten "Es war einmal...". Dann folgt keine genaue Zeitangabe. Irgendwann einmal. Eine schöne Geschichte.

Anders ist es mit der Weihnachtsgeschichte. Sie beginnt mit den Worten "In jener Zeit..." Sie erzählt von etwas wirklich Geschehenem, einem Ereignis. „Es war im fünfzehnten Jahr der Regierung des Kaisers Tiberius“, also im Jahr 28 unserer Zeitrechnung. Warum ist dem Evangelisten Lukas diese genaue Zeitangabe so wichtig gewesen? Wahrscheinlich deshalb, weil er sagen wollte, dass Gott mitten in der grossen Weltgeschichte handelt. Und Zweitens: Weil es auch in meinem Leben genaue Daten gibt, von denen ich sagen kann: Damals, in jenem Jahr, an diesem Tag, zu dieser Stunde habe auch ich erlebt, dass Gott in meinem Leben handelt. Und das ist kein Märchen, sondern wirkliche Geschichte.

Dass das auch heute geschehen kann, darauf hoffen wir – täglich, nicht nur an Weihnachten.

Wir wünschen allen ein grosses Weihnachtsfest

Erich und Jmelda Ruggli

Meine Rolle als Engel Gabriel

Ich heisse Tobias Flecks. Im Weihnachtsspiel spiele ich die Rolle vom Engel Gabriel. Darüber habe ich mich sehr gefreut. Dafür muss ich viel auswendig lernen. Aber ich empfinde es als eine sehr tolle Rolle. Die Rolle gefällt mir so gut, weil ich viel dabei sprechen muss und weil es eine wichtige Rolle ist: Der Engel verkündet Maria, dass sie ein Kind bekommen wird. Als Engel bin ich nicht einfach da, stehe nicht einfach auf der Bühne, sondern bin aufmerksam auf die anderen Menschen, weil ich andere Menschen gewinnen will für Gott. Die Rolle spiele ich im ersten Bild und ich freue mich schon sehr auf die Aufführung. Aber bis zur Aufführung möchte ich meine Rolle als Engel noch sehr gut lernen. Ich hoffe, ich spiele meine Rolle gut und ich wünsche Ihnen ein schönes Weihnachtsspiel.

Tobias Flecks, 5. Klasse

Die besten Grittibänze!

Es waren drei Buben, die waren gute Köche. Aber etwas, das sie nicht konnten, das waren Grittibänze. Und alle Gäste wollten Grittibänze essen. Da war Kerem traurig. Aber eines Tages waren Andrin und Aurel von den Sommerferien zurück gekommen und nur Aurel und Andrin konnten Grittibänze machen. Und alle Gäste waren da.

Kerem, 1. Klasse

Ich backe einen Grittibänz.

Ich habe am Anfang gerechnet. Und nachher habe ich einen Grittibänz backen dürfen. Ich habe ganz viele Nüsse darauf getan und Rosinen. Grittibänz backen ist cool. Mein Grittibänz ist mega aufgegangen. Soll ich Ihnen verraten, wie ein Grittibänzrezept geht? Hier die Zutaten:

500 g Mehl	1 ½ KL Salz
1 KL Zucker	50 g weiche Butter
ca. 15 g Hefe	3 dl Milch

Am Anfang habe ich einen Teigklumpen gehabt. Als Anfang habe ich mit der Schere einen Schnitt für die Füße und zwei für die Hände gemacht. Den fertigen Grittibänz habe ich mit Mandeln und Rosinen verziert.

Andrin, 3. Klasse



Der Chlausenzmittag

Herr Ruggli las uns eine Geschichte vor. Dann kam Frau Ruggli und sagte: Kerem, Andrin und Aurel sollen mit dem Etui und dem Deutschheft in die Küche kommen. Als wir in der Küche waren, sagte Frau Ruggli: Heute gibt es Chlausenzmittag. Könnt ihr mir helfen aufzutischen? Andrin konnte die Mandarinen, Kerem die Baumnüsse und ich die Biber auftischen. Als wir fertig waren, holten wir die anderen Sachen: Andrin holte die Schokoladenherzchen und ich die Schokoladenringe und die selber gemachten Grittibänze. Als wir fertig waren, meinte Frau Ruggli, wir sollen eine Geschichte dazu schreiben. Dann schrieb ich diese Geschichte. Das Essen schmeckte mir sehr, vor allem die Mandarinen, die Schokoladenherzchen und die Baumnüsse waren fein.

Aurel, 4. Klasse



Unsere Fensterbilder

Wir machen fast jedes Jahr im Advent Fensterbilder. Dieses Jahr haben wir gleich mehrere Fensterbilder fürs Weihnachtsspiel gemacht. Wir hängen die Fensterbilder immer an dem Tag auf, an welchem diese Person Namenstag hat. Ich finde die Fensterbilder am schönsten, wenn die Sonne in die Luzia, Barbara und in den Sankt Nikolaus scheint. Dann leuchten sie so schön und wir drinnen im Schulzimmer sehen sie auch einmal leuchten. Wenn ich die Bilder ansehe, dann erinnere ich mich immer wieder an das, was diese heiligen Personen so Grosses gemacht haben. Bei der Barbara erin-



BARBARA

nere ich mich, dass ihr Vater sie in einen Turm sperrte, weil sie nicht heiraten wollte. Er liess ihr ein Badezimmerfenster machen. Aber über Nacht wurden daraus drei Fenster. Und Barbara sagte: So kommt der dreifaltige Gott in mein Gefängnis hinein. Die Fensterbilder waren eine sehr grosse Arbeit. Zuerst zeichnete Frau Ruggli die Fensterbilder von einem kleinen Bild ab und vergrösserte sie. Nachher schnitten wir mit dem Cutter die Bilder aus. Sogar Kerem schnitt die Bilder schon mit dem Cutter aus, obwohl er erst in der ersten Klasse ist. Dann schnitten wir das Seidenpapier zu und leimten es auf. Zum Schluss mussten wir noch die verschiedenen Blätter zusammenkleben, sodass das grosse schöne Fensterbild entsteht.

Kim, 5. Klasse und Chayenne (Bild Luzia), 5. Klasse

